

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Montag den 20. April 1896.
Inserionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 3/4, Retamzetellen 20 3/4, Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Rur Düngung von Wiesen, Acker, Getreide, Kartoffeln, Rüben, Zuckerrüben u. s. w. hat sich seit Jahren bewährt: Thomasmehl, Sainit, Chilisalpeter, Augsburgs Guano; Fabriklager unter Gehaltsgarantie, Anweisung zur richtigen Anwendung und billige Einkaufspreise bei Carl Fr. Mayer am Thor.
Größtes Lager sämtlicher Baumaterialien: Portland- & Roman-Cement, Baugyps, Cementröhren in allen Stärken, Eisen- & Asphaltröhren, Bodenplatten, Gypseröhre, Draht & Drahtstiften, Dachpappen, Theer, Carbolinum — billige Preise — bei Carl Fr. Mayer am Thor.

Wasch- und Reisekörbe,
Blumen-Tische & -Ständer,
Waschrockenständer,
sowie alle Arten
feinere Korbwaren
empfehlen
S. Sigel, Höllgasse.

Chilisalpeter, Thomaspophosphatmehl
und Sainit
empfehlen
Gustav Kraiß, Hauptstraße.

Damenconfection
nur Neuheiten,
Damenkleiderstoffe
in reichster Auswahl.
Tuch & Buckskins grösstsortirtes Lager.
Aussteuerartikel bewährte Qualitäten
empfehlen und laden zum Besuche höflich ein
Emil Rudolph, Schw. Gmünd.

Lang & Seiz Königl. Hoflieferanten.
Fabrik: F. D. Mäschle.
51 Königsstraße 51 Stuttgart, gegen d. Regionskaserne.
Gegründet 1842. 9 erste Auszeichnungen.
Ausstattungen, Betten, Patent-Bettstoffe, Matrasen, Bettfedern, Flaum, Stepp, Wolldecken, **Tafelzeug,** Haushands, und Badewäsche, **Vorhänge,** Leinen- und Baumwollwaren, **Flanelle, Tricotagen,** Bettstellen, **Damen- und Herrenwäsche.** Kragen und Manschetten für Kinder und Erwachsene.
Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franko.

Alle Montag Sprechstunde
von 8 bis 6 Uhr
in der Krone zu Schorndorf.
W. Wille, prakt. Zahnarzt.

Für Mk. 3,65
versendet in vorzüglicher Qualität: 1 halbtiter feinst. Erdbeer-Desertwein, 1 halbtiter feinst. Stachelbeer-Desertwein, 1 halbtiter schwarzer Johannisbeer-Desertwein, 1 halbtiter roter Johannisbeer-Desertwein. Flaschen, Verpackung und Kiste inbegriffen, gegen Nachnahme. Garantiert rein, ärztlich empfohlen, 3mal preisgekrönt.
C. E. Schmidt,
Beerenausweinkelterer, Langen a. N.

Schorndorf, 18. April.
Teilnehmende Verwandte und Bekannte setzen wir hienit tiefbetrübt in Kenntnis, daß unsere liebe treue besorgte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,
Catharine Sauter
geb. Neffle
heute vormittag 10 Uhr im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Montag nachmittag 4 Uhr.
Blumenpenden und etwa zugebacht Condolesenzbesuche bitten wir unterlassen zu wollen.

Zu vermieten.
Meine ob. Wohnung
in der Karlsstraße mit 4 ineinander gehenden Zimmern und stonistigem Zugehör an eine ruhige Familie.
Karl Kraiß, neue Straße.

Steinhauer-Geschirre
verkauft Stein, Feisel, Witwe.
E. ordentliches Mädchen,
das schon gedient hat, sucht zu baldigem Eintritt.
Frau Oberamtsrichter Metzger.

E. schöne Wohnung
hat auf 1. Juli zu vermieten.
Ernst Funf.

Geld zu 3 1/2 - 4 1/2 %
ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuliehen durch
E. Conz, Hypothekengeschäft, Waiblingen.

PATENTE
Schutzmarken,
Gebrauchsmuster
aller Länder besorgt prompt und sorgfältig
A. B. Drautz,
Civil-Ingenieur
Stuttgart Friedrichsstr. Nr. 62.
Besonderer Verhältnisse halber suche ich bis Mitte oder Ende Mai ein kräftiges, fleißiges
Mädchen
bei hohem Lohn für Haus und Feldgeschäft.
Schönes Haus
verkauft
Wittles Gang.

Holland. Unübertroffen und seit 1850 bewährt! 10 Pf. Loth im Beutel fco 6 Pf. B. Becker in Gera a. S.



Pferdegeschirre
empfehlen
C. Höllerer,
Sattler.
Rohrbronnen.
Ein zur Zucht taugliches
Kind
hat zu verkaufen
August Stadelmann.

Nichters
Unter-Vain-Expeller
(Lindmalt, Capstel comp.)
hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Wiedereitren und Entzündungen angewendet und immer häufiger angewendet. Der echte Unter-Vain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft wirksames Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. vorräthig in fast allen Apotheken.
Beim Einkauf sehe man aber stets nach der Fabrikmarke „Unter“.

1200 Mark
werden gegen gesetzliche Sicherheit sogleich aufzunehmen gesucht.
Von wem, sagt die Red.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am Sonntag Misericordias (19. April 1896.)
Abendmahl der Neukonfirmierten. Vorm. 9 Uhr Predigt.
Herr Detan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst Herr Det. Hoffmann.
Nachm. 2 Uhr Predigt.
Herr Stadtpfarrer Schott.
Katholische Kirche.
Herr Kaplan Kirchner.

Amtesliche.
Maul- und Klauenseuche.
Die Maul- und Klauenseuche in Baltmannsweiler ist erloschen.
Schorndorf, den 19. April 1896.
A. Oberamt.
S. B. stellv. Amtmann Rößler.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 17. April.
Bei der Fortsetzung der 2. Beratung des Gesetzesentwurfs betr. den unvollständigen Wettbewerb begründet Schmidt-Eberfeld (Fres. V. B.) seinen Antrag, jeden zu bestrafen und zum Schadenersatz heranzuziehen, der unbefugte Geschäftsgeheimnisse zu Zwecken des Wettbewerbs verwendet. Zugleich will Redner einen § einfügen, der die Einschränkung der Verschwiegenheit über das Dienstverhältnis hinaus für nichtig erklärt.
Unterstaatssek. Nothe stimmt der Kommission zu, welche die schriftliche Verpflichtung zur Verschwiegenheit über das Dienstverhältnis hinaus fallen liess.
v. Langen (Fres.) meint, der Antrag Schmidt sei zu eng.
Singer (Soz.): Man stelle hier Dinge unter kriminelle Strafandrohung, die in anderen Berufen nur zivilrechtlich gehandelt werden.
Unterstaatssek. Nothe meint gegenüber Singer: Von Klagenlegung könne absolut keine Rede sein.
Nach längerer Debatte werden noch weitere Anträge zu diesen Paragrafen gemacht, schließlich aber alle abgelehnt und die §§ 9 und 10 in der Fassung der Kommission angenommen.
Ebenso die §§ 11, 12 und 13 mit einigen Abänderungen und der Rest der Vorlage in unveränderter Weise. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr, Tagesordnung: Novelle zum Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaftsgesetz. Bericht der Wahlprüfungskommission.

Der Krieg in Atschin (Sumatra.)
Die Holländer stehen wiederum vor dem Beginn eines kolonialen Feldzugs in einem Gebiete, wo seit 1873 in fast ununterbrochener Reihenfolge ein Krieg gegen die Eingeborenen stattgefunden hat, in Atschin (auch Atsch genannt), dem die Nordwestspitze der holländischen Kolonialinsel Sumatra einnehmenden Eingeborenen-Reiche, das sich früher durch einen

Aus schweren Tagen.
Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I. von Rudolf Köpfer. (Nachdruck verboten.)
40. Fortsetzung.
„Weißt du, was ich gestern unsere Offiziere habe erzählen hören? Sie haben von den Sachen. Als unser König mit den andern Rheinbundfürsten im Mai an Napoleons Hoflager in Dresden war, da habe er diese Fürsten oft lange im Vorzimmer stehen lassen unter seinen Höflichen, die sich kaum um sie kümmerten. Eines Tages ließen sich unser König und der von Bayern melden. Was schreit der Napoleon dem Kammerdiener zu? „Dass sie warten!“ Und das Hören die Könige und alle anderen im Vorzimmer! Wenn er's so unsern Fürsten macht, was sind dann wir ihm anders als Kanonensutter?“
„Schaller und Koch, „Lafst einmal!“ rief ihnen ein Lieutenant zu; „Ihr Königs brauchen auf morgen!“

in großem Stil betriebenen See- und Menschenraub im indischen Archipel furchtbar machte.
Das Reich Atschin erstreckt sich von der Nordwestspitze der Insel Sumatra die Südküste östlich entlang bis Baros, und an der Nordküste östlich entlang bis zum Fluße Lamiang. Sein Flächeninhalt beträgt 53,000 Quadratkilometer, mit etwa 1/2 Million Einwohner. Atschin entsfaltete in früheren Zeiten eine für damalige Verhältnisse imposante Macht, denn sein Sultan gebot über eine nach Hunderten von Kanonen zählende Artillerie und über eine Flotte von mehreren Hundert Segeln. Den Höhepunkt seiner Macht erklomm Atschin im Anfange des 17. Jahrhunderts. Die Holländer haben in ihren zahlreichen Kriegen im indischen Archipel niemals einen so kräftigen und ausdauernden Gegner zu bekämpfen gehabt wie die Atschinesen. So oft auch Nachrichten von einer vollständigen Besiegung und Unterwerfung derselben verbreitet wurden, so oft haben sie sich hinterher als Täuschung erwiesen. Eine Ursache für die geringen Erfolge der Holländer ist vielleicht in dem Mangel an Soldaten zu suchen, in welchem die Größe und Bevölkerungsziffer Hollands zu seinem Kolonialbesitz steht. Die Hauptstadt von Atschin, Kota-Radja, liegt auf dem nördlichsten Punkt der Insel und ist mit dem Hafenort Deleeh sowie mit anderen Vororten durch eine Dampftramway verbunden. Kota-Radja, ist befestigt, besitzt ein in 1000 Meter Breite rings um das Glacis herum freigelegtes Vorterrain, das wiederum durch entfernter gelegene Forts, im Ganzen 21, geschützt ist. Der Hafenort Deleeh ist ebenfalls befestigt, in ihm landen als Nachschub für die holländische Garnison dienenden Truppen, auch liegen zur Zeit vier holländische Kriegsschiffe bereits dort vor Anker.
Der Zustand in Atschin steht unter Leitung des vielgenannten Händlings Zuku-Djoman, eines äußerst verschlagenen und hinterlistigen Charakters. Derselbe hat bereits mehrfache Angriffe auf die holländischen Stellungen unternommen, ist bisher jedoch stets zurückge-

schlagen worden. Trotzdem aber hält er die 21 vorgehobenen besetzten Posten um Kota-Radja herum eingeschlossen und belagert auch den Hafenort Deleeh, den er mit 2000 Eingeborenen aus der zwischen Kota-Radja und Segli gelegenen Landschaft Bedir umzingelt hat. Der Hafenort Deleeh, sowie die eingeschlossenen Forts sind angeblich mit Munition und Lebensmitteln ausreichend versehen.
Den Oberbefehl über die Operationen der Holländer in Atschin, die tatsächlich begonnen haben, führt der dorthin entsandete General Wetter, der Sieger von Lombos, der mit einem Bataillon holländischer Truppen soeben in Deleeh eingetroffen ist. Die Stärke der niederländisch-ostindischen Truppen, die zur Unterdrückung des Aufstandes zur Verfügung stehen, ist, wie den „Samb. Nachr.“ geschrieben wird, zur Zeit folgende: An Stäben und besonderen Dienstweiligen 537 Offiziere, 2544 Mann; an Infanterie 707 Offiziere und 26715 Mann; an Kavallerie 31 Offiziere, 553 Mann; an Artillerie 90 Offiziere, 2707 Mann; an Genie 10 Offiziere, 584; in Summa: 1377 Offiziere und 33403 Mann. Unter den Mannschaften befinden sich 13600 Europäer, die übrigen sind Eingeborene. An Kolonialreserve bestehen fünf indische Korps, zusammen 8775 Mann, einschließlich 4780 Eingeborener.
Auch eine Flottille steht der niederländischen Regierung zur Verteidigung der Kolonien und Bekämpfung von Empörungen zur Verfügung und vier ihrer Schiffe liegen zur Zeit zum Schutze des Hafens vor Deleeh. In den zahlreichen wasserreichen Flüssen der Ostküste Sumatras vermögen die Schiffe dieser Flottille bis auf 120 Meilen und darüber landeinwärts zu gelangen und wirksam zu sein.
Das Personal der Marine besteht aus einem Vize-Admiral, 6 Kapitänen zur See, 8 Kapitan-Lieutenants, 131 Lieutenant zur See und 55 Kadetten, mithin 201 See-Offiziere und Kadetten, 141 Ärzten, Apothekern, Administrationsbeamten und Ingenieur-Offizieren, 341 Ma-

lichteten Regiment der Württemberger zusammengezogen sind. Kalt, zum Tode entschlossen, ernst und düster, steht die Kerntruppe die Kameraden stützen. Und ihren Tod zu rächen, donnern unablässig auch vor ihren Reihen die Geschütze hinüber gegen den Feind. Zwei Stunden währt dies Feuer. Betäubender Schalllärm erfüllt die Luft; schon sind auf andern Teilen des Schlachtfeldes die Massen aneinander. Da heißt's auch bei den Württemberger: „Gewehr auf!“
„Vorwärts!“
„In Gottes Namen!“ spricht Michael zum Freund.
Nur eine kurze Strecke sind die Württemberger vorkamptiert und schon geraten sie in ein furchtbares Kreuzfeuer der russischen Artillerie.
Ganze Rotten stützen je und je zusammen. Aber ohne die geringste Unordnung, das Gewehr im Arm, marschieren die andern vorwärts. Sehr präzise auch das Gewehrfeuer von den Wällen einer großen Festung her in ihre Reihen. Da führt ein französisches Regiment auf die Schanze los und führt über die Wälle, — die Schanze ist genommen! Zugleich brechen zur Rechten die drei Bataillone, in welche die entschie-

schiffen, 5939 Unteroffiziere und Matrosen; ferner befinden sich 2921 Seemilitzen und 1294 eingeborene Matrosen in Indien und an Maritima-Infanterie 52 Offiziere, 2106 Unteroffiziere und Soldaten. Die Offiziere der ostindischen Armee erhalten eine sorgfältige, besondere Vorbildung für ihren Beruf in den Kolonien, namentlich auch in Bezug auf Handelsverhältnisse, sie lernen Kenntnis der Produkte und Waren der Kolonien, doppelte Buchführung, Vermessungskunde und die Landessprache und sind daher für die Durchführung ihrer Aufgaben in den Kolonien besonders befähigt.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Schorndorf, 20. April. Morgen wird eine große amerikanische Aquarium-Managerie hier eintreffen und auf dem Steigturmplatz Aufstellung nehmen. Die Managerie wird die reichhaltigste und interessanteste sein, die bis jetzt hier zu sehen war. Die Managerie enthält 10 Löwen, 2 Tiger, Leopard, Känguruh, Antilope, Lama, Kuma, Hyäne, Wären, Wölfe, Pelikane, Geier u. Außer den Vorstellungen findet täglich dreimal Auftreten eines renommierten Tierbändigers und einer Tierbändigerin statt.

Heilbronn, 18. April. Donnerstag abend um halb 7 Uhr hat ein hiesiger Bäckermeister und Wirt in der Nähe des Salzwerks ein 2 Jahre altes Kind eines daselbst wohnenden Salzbeders mit Einführung des eigenen Lebens aus den Fluten des Neckars gerettet. Der Retter fuhr mit einem Freiseur von Neckargartach mit der Fähre über den zur Zeit etwas hochgehenden Neckar dem Salzwerk zu. In der Nähe des Ufers bemerkte er, wie aus dem Wasser eine Kinderhand herausragte. Ohne Besinnen sprang er hinein und rettete das Kind, das sonst sicher ertrunken wäre, kam aber dabei selbst in Gefahr, aus der ihn aber sein Begleiter, der Freiseur, zu befreien vermochte. Diefem gelang es auch, das Kind durch Herbeiführung künstlicher Atmung wieder zum Leben zu bringen, worauf es dem herbeieilenden Vater übergeben wurde.

Deutsches Reich.
Berlin, 17. April. Aus London wird berichtet: Nach einem Johannesburg Telegramm der „Times“ rüstet sich Transvaal bis zu den Zähnen. Das Cityblatt bemerkt, die Klagen der holländischen Republikanten seien unzweifelhaft sehr ernste Handlungen, ihr Zweck lasse sich nicht bezweifeln, inzwischen ziehe der Präsident die Unterhandlungen mit Gewandtheit und allen Klünften der Verschleppung hinaus. — Eine Petersburger Meldung besagt, die Aussicht auf Erneuerung des Dreibunds werde in Petersburg mit großer Ruhe betrachtet,

württembergischen Chevaulegers vor. Staub und Pulverdampf verhüllt die Aussicht; die Württemberger machen Halt. Da, wie sich der Rauch verzicht, sieht Samuel die Franzosen wieder von den Wällen herunterstürzen und fliehend zurückweichen. Eine Masse russischer Kavaliere ist von hinten in die Schanze eingebrochen und drängt auch rechts drüber die Chevaulegers in hartem Ringen zurück. Umsonst suchen die französischen Offiziere ihre Leute anzuhalten, — sie verlassen die Schanze, die Schanze ist verloren!
Da sprengt General Scheler vor seine Württemberger! „Rinder! Vorwärts! Die Schanze lassen wir nicht dem Feind!“
Zwischen den weichen Franzosen hindurch stürzen die Württemberger in die Schanze, wo noch etliche ihrer Reiter mit den Kavaliere kämpfen. Mit dem Bajonett geht's auf die Kavaliere los. Sie weichen! Wohl schlägt das feindliche Infanterie- und Geschützfeuer noch fortwährend ein, — aber die Schanze ist gerettet! Am niederen Rückwall der Schanze gegen den Feind zu, wo noch kein Graben ist und breite Öffnungen sind, stehen die Säger. „Nur fest gestanden!“ rufen die Offiziere;

das französisch-russische Bündnis werde als wirksame Friedensbürgschaft angesehen. Ueberdies werde geglaubt, in gewissen Fragen, wo russische wie deutsche Interessen mit denen Großbritanniens nicht übereinstimmen, würde die Tendenz der deutschen Politik die sein, Oesterreich und Italien zu Gunsten Russlands und Frankreichs zu beeinflussen. — Trotz der offiziellen Ablehnungen wird dem „Standard“ aus Nizza gemeldet, daß der Zustand des russischen Thronfolgers keine Besserung zeige, er werfe jetzt fortwährend Blut aus.
Kattowitz, 17. April. Aus Laurahütte wird gemeldet: In den Räumlichkeiten der hiesigen Ostkrankenanstalt wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch diebstahl verübt. 30 000 M wurden gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Italien.

Rom, 17. April. Aus Massaua wird gemeldet, Menelik habe 500 Abessinier während des letzten Feldzugs die rechte Hand abhauen lassen, um sie wegen ihrer Verrätereien zu bestrafen.

Frankreich.

Commercy, 17. April. Präsident Faure hat sich heute früh von St. Mihiel hier begeben und um 8 Uhr die Parade über die Truppen abgehalten. Der Präsident wurde überall mit den lebhaftesten Zurufen: „Hoch Faure!“ „Hoch die Armee!“ begrüßt.

England.

Petersburg, 17. April. Maßgebende Regierungskreise erklären auf das Bestimmteste, alle in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über Absichten der russischen Regierung, in irgend welcher Weise auf die bulgarische Regierung einen Druck auszuüben behufs Aufhebung der bulgarischen Nationalkirche, Wiedereinstellung der in russischen Diensten befindlichen ehemaligen bulgarischen Offiziere in die bulgarische Armee, Abschluß einer Militärkonvention mit Bulgarien, Ueberlassung fester Plätze innerhalb Bulgariens an Rußland und dergleichen mehr, für vollständig aus der Luft gegriffen oder in der Absicht verbreitet, von Neuem Stoff zu Unruhen und Schwierigkeiten anzufachen. Es liege der russischen Regierung vollkommen fern, sich in innere bulgarische Angelegenheiten zu mischen.
Odessa, 17. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Bord der türkischen Yacht „Sultanide“ heute morgen 8 Uhr hier angekommen. Die Musik spielte die russische Hymne, welche vom Hafen aus mit der bulgarischen Hymne beantwortet wurde. Der Generalgouverneur von Odessa, Graf Musjin-Puschkin, und der dem Fürsten zugeteilte Adjutant Oberst Reutenen begaben sich am Bord der Yacht. Dort hatten sich auch die Spitzen der städtischen Behörden eingefunden, um dem Fürsten Ferdinand Wod und Salz zu überreichen. Auf dem Landungsplatz war eine Ehrenkompagnie mit Musik aufgestellt. Die Abfahrt erfolgte mit einem kaiserlichen Sonderzuge.

„Seht ihr die Reitermassen dort? Der niedere Wall hier hält sie nicht auf. Kaltes Blut gibt's und scharf gezinkt!“
Und fort und fort sausen die Kugeln einer nahen Batterie unter die Württemberger, die in und neben der Schanze steheten. Wie können sie wiedersehen, wenn wieder neue Massen auf sie einströmen?
„Gottlob! Da kommt Verstärkung!“ ruft Michael; ein französisches Regiment rückt hinter dem württembergischen Bataillon in die Schanze ein, so daß das Säpfein sich konzentrieren kann und die Schanze nun besser besetzt ist.
„Da kommen sie wieder!“ spricht Samuel zum Freund. Und siehe, im Sturmschritt stürzt die feindliche Infanterie gegen die Schanze heran. Furchbar wütet nun das Geschütz- und Geschützfeuer von beiden Seiten; bei Müssen weichen, sie bringen wieder vor, heftiger, zahlreicher.
„Wir müssen zurück, die Schanze ist nicht zu halten!“ heißt's bei dem französischen Regiment und schon sieht sich das württembergische Bataillon von den Franzosen verlassen.
„Die Schanze wird behauptet!“ rufen die

württembergischen Führer. Zum ersten Bataillon herein drängt sich, wieder durch die weichen Franzosen hindurch, das zweite in die Schanze; sie besetzen die Wälle, heiß wird der Kampf und wieder weicht der Feind zurück. Rechts von der Schanze tobt der Kampf sowohl der Infanterie als auch der Kavallerie fort; dort steht auch die württembergische Artillerie.
„Sieh dort! Wer ist der Offizier?“ ruft Samuel dem Freunde zu, mit dem er zur Rechten vom Walle steht. Eben jagen, geworfen, die württembergischen und französischen Schwadronen, rückwärts, gefolgt von einer Wolke russischer Kavaliere und Kosaken. Jener Offizier in prächtiger Uniform ist von den Seinen getrennt, — näher und näher jagen ihm die Feinde, — da sieht er das 3. württembergische Bataillon, das rechts von der Schanze im Feld steht; er jagt auf dasselbe zu, dicht hinter ihm die Feinde, schon greifen sie nach ihm, — da kracht's aus den Gewehren der Württemberger, die nächsten Besorger stürzen, der Offizier hat Lust, er jagt weiter, aber siehe, schon umhürnen die Feinde auch Plante und Wäden der Württemberger! (Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

London, 17. April. Chamberlain erklärt, die Regierung habe beschlossen, die von dem Gouverneur der Kapkolonie von den Küstenkolonien nach dem Innern beorderten Truppen zu erhöhen. Demgemäß werde so bald als möglich ein Infanteriebataillon und ein Korps herittener Infanterie nach Südafrika abgehen. Diese Maßnahme hänge mit dem Beschlusse der Regierung zusammen, eine dauernde Vermehrung der Garvitionen am Kap vorzunehmen, da die Militärbehörden diese als nicht ausreichend zur Verteidigung der Regierungen-Werften und Kohlen-Stationen erklärten. Chamberlain erklärt sodann, um die Möglichkeit eines Mißverständnisses zu verhindern, die Regierung halte, den Fall größter Not ausgenommen, nicht die Reichstruppen, sondern lokale Streitkräfte für am Besten geeignet zur Unterdrückung eines Aufstandes der Eingeborenen. Ein hinreichender Vorrat an Mannschaften und Waffen sei in Südafrika gegenwärtig vorhanden. Die einzige Schwierigkeit bestehe hinsichtlich des Transportes und der Pferdebeschaffung. Die Regierung sei bereit, wenn es für nötig erachtet werde, die Ermächtigung zu einer Rekrutierung der kolonialen Truppen zu geben. Die Kosten hierfür trage die Chartered Company.

Afien.

Dokohama, 17. April. Ein koreanischer Minister ist mit Vollmachten des Königs von Korea nach Rußland entsandt worden, um wegen der Anleihe von 8 Millionen Dollars zu unterhandeln. Als Sicherheit soll die Nordprovinz Hamgyeng dienen.

Afrika.

Massaua, 17. April. Oberst Stebanie hat eine starke Garnison in Kassala zurückgelassen und den Rest seiner Truppen zwischen Kerim und Kassala stufenweise aufgestellt. Aus Dule-cufai und Agame sind keine neue Nachrichten eingegangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. April. Das Landgericht Berlin I wies die Beschwerde des Ex-Rechtsanwalts Friedmann, welche Letzterer gegen seine Verhaftung eingelegt, ab. Nachdem die diesbezüglichen Aktenstücke der französischen Behörde übermittelt worden, steht der Auslieferung Friedmanns nichts mehr im Wege.
— Es erregt großes Aufsehen, daß der Petersburger katholische Erzbischof Kojlowski amtlich aufgefordert wurde, dem Zaren eine Denkschrift über die Lage der römisch-katholischen Kirche in Rußland und Vorschläge zu deren Besserung zu unterbreiten.

Winz, 18. April. Die Stadt Efferding ist zum Teil niedergebrannt. 42 Wohnhäuser sind abgebrannt.

Paris, 18. April. Die plötzlich erfolgte Reise des Präsidenten der Republik wird von nahezu sämtlichen Blättern gebilligt. Präsident Faure wird heute Commerce und Toul besuchen.

Nizza, 18. April. Die Königin von England hatte gestern eine lange Konferenz mit Salisbury. — Der Zustand des russischen Thronfolgers ist andauernd ernst.

Verdiers, 18. April. Gestern ist ein teilweiser Weberstreik ausgebrochen. Heute schloß sich ein Teil der Weberarbeiter der Simonis'schen Fabrik dem Streik an. Simonis machte bekannt, daß er seinen Betrieb bis zur Wiederherstellung der Ordnung schließen werde. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 2500.

Madrid, 18. April. Der Minister für die Kolonien bereitet die Einführung eines Gesetzes über wirtschaftliche Reformen auf Porto-rico und Cuba vor. Die Regierung stellt entschieden in Abrede, daß das Kabinett in Washington irgend welche Vorschläge seinerseits in dieser Angelegenheit erteilt habe. — Der Kriegsminister Romero Robledo, welcher auf Cuba zum Deputierten gewählt war, hat demissioniert.

London, 18. April. Lord Chamberlain erhielt gestern abend ein Telegramm von Robinson, wonach man bezüglich der Sicherheit Buluwayos nichts befürchte.
— Die Chartered-Company hat keine Nachricht aus Buluwayo erhalten, jedoch nimmt man an, daß die Lage kritisch ist und daß etwa 1000 Matebelle die Stadt umzingeln. Gleichwohl ist die Hoffnung begründet, daß die Einwohner von Buluwayo im Stande sind, jeden Angriff abzuwehren.

— In einer Zuschrift an die „Times“ räumt der hiesige Generalkonsul von Transvaal ein, daß die Buren rüsten. Dies geschähe indes nur in Gemäßheit des Art. 25 des Grundgesetzes von 1858, der bestimme, daß in Friedenszeiten geeignete Maßnahmen für eine wirksame Bewaffnung ergriffen werden sollen. Diese Vorschrift sei neuerdings nicht innegehalten worden, was unter den Bürgern große Unzufriedenheit erwecke. Die „Times“ glauben, unter diesen Umständen werde sich die Transvaal-Regierung über die beschlossene Verstärkung der britischen Truppenmacht in Südafrika nicht beschweren können. Das Blatt ist obendrein ungehalten darüber, daß Chamberlain es für notwendig befunden hat, dem Präsidenten Krüger die Gründe dafür anzugeben und es dringt in die Regierung, Schritte zu ergreifen, um Natur und Umfang der Buren-Rüstungen zu ermitteln.

Petersburg, 18. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien kam heute Mittags halb 1 Uhr, begleitet von den Ministern Stoiloff und Petroff

und seinem Gefolge, auf dem hiesigen Warschauer Bahnhofs an. Zum Empfang hatte sich auf dem Bahnhof eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik eingefunden. Kurz vor der Ankunft des Zuges fand sich auch der Großfürst Wladimir auf dem Bahnhofs ein. Nach dem Einlaufen des Zuges ging Fürst Ferdinand, welcher die Uniform eines bulgarischen Generals mit dem Bande des bulgarischen Alexander-Ordens trug, in Begleitung des Oberst Reuter auf den Großfürst Wladimir zu und schritt mit ihm die Front der Ehrenkompagnie ab, deren Musik die bulgarische Hymne spielte. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begrüßte der türkische Botschafter Fußun-Pascha den Fürsten und stellte die Mitglieder der Botschaft vor. Später wurde die bulgarische Deputation vorgestellt, wobei ein Mitglied eine Ansprache an den Fürsten richtete. Der Fürst antwortete, er sei glücklich, daß er im Mittelpunkt Rußlands, der Befreierin Bulgariens, bulgarische Worte höre und einen so herzlichen Empfang finde. Nach dem Empfang begaben sich der Fürst und der Großfürst Wladimir nach dem Winterpalais.

Stettin, 18. April. 300 berittene Derwische und 1000 Mann Infanterie griffen gestern die ägyptischen Truppen unter Major Sideny bei Tokar an, wurden aber mit Verlusten zurückgeschlagen. Die Reiterei der Derwische attackierte sodann die Schwadron des Majors Fenwich, der seine Kavalleristen abhiefen und von ihren Schußwaffen Gebrauch machen ließ. Die Derwische hatten einen Verlust von gegen 30 Toten, während die ägyptischen Verluste 18 Mann an Toten betragen.

Petersburg, 20. April. Gestern abend fand zu Ehren des Fürsten Ferdinand ein Galadiner im Winterpalais statt, woran das Kaiserpaar, das Gefolge des Fürsten, Lobanow, der Flügeladjutant des Sultans, Mehemed-Ali und andere teilnahmen. Der Kaiser brachte einen Toast auf den Sultan, alsdann auf den Fürsten Ferdinand und den Prinzen Boris aus. Abends fand der Besuch des Theaters statt.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verwerme ein Mißvergehen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbraunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht

speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Fachstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur Asche nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Henneberg (L. u. F. Hofmeister) Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt.

1/2 Kilo süße Butter	1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	1.—
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweinschmalz	— 65
1 Liter Milch	— 17
10 frische Eier	— 55
10 Kalteier	— —
1 Kilo Weißbrot	— 25
1 Kilo Halbweißbrot	— 23
1 Kilo Schwarzbrot	— 20
1 Paar Weiden wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Weiz Nr. 0	— 18
1/2 Kilo Weiz Nr. 1	— 17
1/2 Kilo Kartoffeln	— 05
1/2 Kilo Erbsen	— 18
1/2 Kilo Linen	— 25
1/2 Kilo Bohnen	— 16
1/2 Kilo Ochsenfleisch	— 70
1/2 Kilo Rindfleisch	— 65
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 60
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 70
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 60
1 Gans	— —
1 Ente	2.—3.—
1 Huhn	1.50—1.80
1 Taube	— 50
50 Kilo Kartoffeln	3.30—3.60
50 Kilo Weichkorn	— 8.50
50 Kilo Weizen	9.—10.—
50 Kilo Hafer	7.40—7.80
50 Kilo Gerste	8.—9.—
50 Kilo Heu	3.—3.20
50 Kilo Stroh	2.00—2.40
1 Raummeter Buchenholz	— 12.50
1 Raummeter Birkenholz	— 11.50
1 Raummeter Tannenholz	— 9.50—10.—

Preise in der Markthalle:
1/2 Kilo Rindfleisch — 60
1/2 Kilo Schweinefleisch — 60

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Wöslar. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Revier Hohengehren. Reifig-Verkauf.

Am Montag den 27. April, nachmittags 2 Uhr im „Hirsch“ in Schlichten aus dem Staatswald Eichelgarten die Nr. 27—29, 31, 32, 36—40, 45, 52, 58—60, 64, 65: 1310 gebundene Wälder.
Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 1/2 Uhr auf der Kaiserstrasse am Abt. Neuwiese.
Der zunächst auf Dienstag und Mittwoch vormittags ausgeschriebene

Ginzig des Brandkassengeldes

pro 1. Januar 1896 findet wegen in der Familie eingetretenen Todesfalles und Teilnahme des Unterzeichneten bei der Beerdigung in Leonberg am Dienstag den 21. cr., an diesem Tage nicht statt.
Schorndorf, 20. April 1896.

Finckh, Stadtpfleger.

Grossheppach. Der Unterzeichnete erlaubt sich, sein



grosses Weinlager
in allen Sorten
garantiert reingehaltener Landweine
in den vorzüglichsten Qualitäten geeigneter Abnahme bestens zu empfehlen.
Hauptgeschäft mache auf meine
ausgezeichneten Rotweine
aus den Kleinheppacher Weinbergen der Frau Oberforstmeister v. Abel aufmerksam, welche sich besonders für Kranke und Melancholischen eignen.
Fässer zum Versand von 20 Liter an Leihweise.
Käufer sind zum Benutzen vor den Fässern freundlich eingeladen.
Hochachtungsvoll
Ferd. Huss.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Dienstag, 21. April, abds. 7 1/2 Uhr im Vereinshaus:

Vortrag

des spanischen Predigers Fuente aus Gyon in Asturien über die Sache des Evangeliums in Spanien.
Jedermann wird hiezu freundlich eingeladen.
Defau Hoffmann.

Carl Höllerer, Sattler.
empfeht sein Lager in sämtl.
Sattlerwaren
zu den billigsten Preisen.
Pünktliche Arbeit wird zugesichert.
Ungersien hat zu verkaufen
Eine Broche (Halbmond) gefunden. Der Eigentümer kann solche 6. b. Red. abholen.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Wittwoch den 22. April 1896.

Insertionspreis: eine gefaltene, halbe oder deren Raum, 10 S., Neuanzeigen 20 S., 1500. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Verbindungsbahn Untertürkheim—Kornwestheim. Vergabung von Hochbauarbeiten.

Nachstehende Arbeiten zur Erstellung von 5 Stellwerksbuden auf dem Rangierbahnhof Untertürkheim und eine an der Hemsbahn bei der Waiblingerstraße werden im Auftrage vergeben.

Es betragen die Kosten:

Grab-, Betonier-, Mauer- u. Steinhauer-Arbeit	7924.49
Zimmer-Arbeit	3590.17
Schreiner	1129.87
Glas	666.15
Schlosser	3420.26
Gypser	641.34
Flaschner	736.98
Anstreich- Dachdecker- (Schieferdeckung)	664.20

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen sind bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht aufgelegt und werden tüchtige Meister eingeladen, die Angebote in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift

„Angebot auf die Hochbauarbeiten der Stellwerksbuden“

besehen, spätestens bis Samstag d. 25. April 1896, vormittags 11 Uhr

postfrei hier einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird.

Der Bauaktion unbefannte Bewerber haben Vermögens- und Fähigkeitzeugnisse aus neuester Zeit anzuschließen.

Cannstatt, den 13. April 1896.

K. Bahnbauaktion:

Schäfer.

Vorläufige Anzeige. Die grosse Amerik. Aquarium-Menagerie

trifft nächster Tage auf der Durchreise nach Stuttgart hier ein und nimmt für nur 2 Tage Aufstellung auf dem Steigplatz. Es ist dies das größte Unternehmen dieser Branche, enthält 150 der seltensten, lebenden Tiere aller Weltteile.

Besonders sehenswert: 10 Löwen von seltener Größe und Schönheit, 2 Riesentiger, 1 Riesentapir 12 Rentier Scher.

Hervorragende Tierbändigerinnen und Tierbändiger.

Eröffnung: Mittwoch den 23. April 1896.
Gesöffnet von 10 Uhr morgens.

Tägl. 3 Vorstellungen verbunden mit Dressur, Fütterung und Abrihtung. Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr.

Hochachtungsvoll
Emil Voigtmann,
Geschäftsführer.

Pferde zum schlachten werden stets angefaßt.

Sämtl. Zeichnmateriale als Reifzeuge, Reifbretter und Rahmen, Reifschienen, Winkel, Zeichenpapier (von dem tit. technischen Inspektor (für Schorndorf) mit dem Zeugnis „Vorzüglich begutachtet), Zeichenblei, Tusche, Radiergummi etc. in vorzüglicher Ware, bei billigsten Preisen, wollen gefl. bezogen werden von der

Buch- & Papierhandlung v. J. Köster.

Louis Kuhne Internationale Lehr- u. Verlagsanstalt für arzneilose u. operationslose Heilkunde, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Rössplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch u. Ratgeber für gesunde u. Kranke. 14te deutsche Auflg. (40 Tausend). 486 Seiten 8°, 1896. Preis M 4.—, geb. M 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Ratgeber für jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis M —.50.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigner Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M 6.—, eleg. geb. M 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose u. operationslose Heilkunst nebst Prospekt 25te Auflage. Unentgeltlich.

Chilisalpeter, Thomsphosphatmehl und Rainit

empfehlen
Gustav Kraiß, Hauptstraße.

Einige Mädchen Küchen- & Haushaltungs-Artikel

finden für verschiedene Verlagsgeschäfte Anstellung bei guter Behandlung und Bezahlung in der
Seilkunst Rennenburg
bei Eßlingen.

400 Mark
werden von einem hübschen Bismärker auf Georgii gesucht.
Von wem, sagt die Neb.

sucht sofort
Mädchen
Eugen Oesch.

Verbindungsbahn Untertürkheim—Kornwestheim. Vergabung von Hochbauarbeiten.

Für den Bau der elektr. Centrale auf dem Rangierbahnhof Untertürkheim werden folgende Arbeiten im Auftrage vergeben:

1. Grab-, Betonier-, Mauer- und Steinhauer-Arbeit. M 71711.66
2. Dachpflaster. 1860.—
3. Zimmerarbeit. 5744.45
4. Gypferarbeit. 2814.47
5. Schreinerarbeit. 2228.78
6. Glaserarbeit. 1752.29
7. Schlosserarbeit. 1194.03
8. Flügelleitung. 181.50
9. Flaschnerarbeit. 985.28
10. Anstreicharbeit. 1956.62
11. Holzcementdach. 205.14
12. Pfasterarbeit. 684.—
13. Asphaltarbeiten. 1571.09

Voranschläge, Pläne und Bedingungen liegen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht. Tüchtige und leistungsfähige Handwerkermeister wollen Angebote zur Uebernahme obiger Arbeiten in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag d. 28. April 1896,
vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einreichen.

In den Angeboten ist die Erklärung abzugeben, daß von dem Kostenvoranschlag, den Plänen und den Bedingungen Einsicht genommen wurde.

Der K. Eisenbahnverwaltung unbefannte Bewerber haben ihren Angebotsfähigkeits- und Vermögenszeugnisse neueren Datums anzuschließen.

Cannstatt, den 16. April 1896.

K. Eisenbahnbauaktion:

Schäfer.

die Haller Industrie
Hauptfabrik
Schwefel (Württbg.)
empfiehlt ihren

**Moment-
fenster-
steller.**

G.M. Schutz-
Patent. I. aus-
Einfachstes u.
billigstes u.
Beschl. u.
Flügel.
Leichtes u.
bequemstes
Öffnen u.
Stellen des
Jeden

Funktioniert absolut sicher.
Nächst einfaeh anzuschlagen!
Die leicht u. schwere Ventilations- u. Lüftung u. Gasabzug Beschaltungen für alle Verhältnisse.
Verwendbar in Pöbel- u. Zement- u. Mauerwerk.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Prospekte gratis u. franko!

25 Jtr. Heu & Oehnd hat zu verkaufen
Georg Lenz, Bollgasse.

Gerabsetten,
Einen ordentl. Jungen
nimmt in die Lehre,
Jacob Rang, Flaschner.

Schuld- & Pflanztheine empfiehlt die
J. B. Mayer'sche Buchdruckerei.

Leicht löslich — rein —
wollschmeckend u. gesund.

Caeco.

Moser-Roth
Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Co. u. Wih. Roth jr.
Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.

Gelegenheitskauf!

84 cm breite
Satin Augusta
per Meter à 45 S.,
130 cm breite (doppeltbreit)
Satin Augusta
per Meter 70 S.
zu Bettbezügen
in extra schweren, dauerhaften
Qualitäten empfiehlt
Emil Rudolph, Schw. Gmünd.

Einen kräftigen Jungen
nimmt in die Lehre
G. Schwenger, Schmied.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. April.
Es folgte die zweite Beratung der Prophe. zum Entwurf des Reichsgesetzes über die Organisation des Reichsausschusses für die Verwaltung der Reichsämter.

Minister (Recht) beantwortete seinen Antrag zu § 1, den Reichsausschuss der Reichsämter vor dem Reichsausschuss über dem Reichsausschuss zu unterlegen.

Minister (Soz.) Die Sozialdemokraten lehnen den Antrag ab, da er nicht weiter zur Folge habe, als eine Behauptung der Privatunternehmer vor den Reichsausschuss.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher: Er müsse bitten, den Antrag Minister abzulehnen.

Nachdem sich noch Dr. Schneider (Fr. Sp.) Dr. Jan (natl.) und Herr v. Stumm gegen den Antrag Minister ausgesprochen haben, wird derselbe mit großer Mehrheit abgelehnt.

Minister (Fr. Sp.) beantwortete den Antrag Schneider, das Recht des Reichsausschusses an Nichtmitglieder des Reichsausschusses aufzuheben.

Dr. Bötticher (Natl.) bemerkt, die Reichsausschüsse können bei Antrag Schneider ab und stimmen für die Vorlage, da dieselbe geeignet sei, Auswärtigen des Reichsausschusses zu verhindern.

Dr. Schneider (Fr. Sp.) legt eingehend die Gründe für seinen Antrag dar.

Gegen den Antrag Schneider sprechen noch Staatssekretär Dr. v. Bötticher, die Abg. Klemm (Natl.) und Damm.

Der Antrag Schneider wird hierauf abgelehnt.

Nach längerer Geschäftsdebatte werden auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt: Interpellation Wagemann, Interpellation Wagemann betr. die Verhältnisse der Reichsausschüsse. Ein Antrag, die Resolution der Wagemann betr. das Duellwesen im Anschluss an die Interpellation Wagemann zu beraten, wurde abgelehnt.

Russland und Bulgarien.

Aus Konstantinopel wird von hervorragender informierter Seite geschrieben: Endlich ist der Fürst von Bulgarien vor hier auf der prachtvollen Nacht abgereist, die ihm der Sultan zur persönlichen Begleitung gestellt hat, während das Gefolge in einem zweiten Schiff nach Odessa geht. Der Fürst ist mit seinem Suzerän mit glänzenden Ehren, ausgereicht durch die türkischen Behörden, dem letzten Selam, der durch die Zahl der aus allen Teilen des Landes herangezogenen Truppen besonders

Aus schweren Tagen.

Die Geduld aus der Zeit Napoleons hat sich von Napoleon selbst. Einem Reichstag, der die Geduld aus der Zeit Napoleons hat sich von Napoleon selbst.

glänzend war, war ihm ein besonderer Rost eingeräumt, auf dem ihn der Sultan beim Vorüberfahren begrüßte. Denäsch brännten dem Fürsten die Fühen unter den Fühen, und er trat auf Montag mit Mähe, besonders dabei seiner entlegenen Wohnung, dem Luftschloßchen Kurru Tschichine, sein Aufenthalt eine Hege von Besuchen, Diners u. i. w. war. Jetzt ist er in Beterburg, wo ein fünf- oder sechstägiger Aufenthalt in Aussicht genom men ist, da er am 30. April in Berlin sein will, um von unserem Kaiser empfangen zu werden, und es liegt auf der Hand, wie wichtig es ihm sein muß, diesem persönlichen näher zu treten, während die Beziehungen früher mehr als kühl waren. Er täuscht sich selbst nicht darüber, daß dieser Teil seiner Reise der schwierigste ist, wie die Dinge liegen, sind Bulgarien und Rumänien Schutzvälle für die Türkei, der Sultan mußte sich also, abgesehen davon, daß ihm die Person des Fürsten sehr gefiel, naturgemäß liebenswürdig bezeigen. Anders ist es mit Russland, das unter Alexander III. den Fürsten für vorgeliebt erklärte (que Cobourg est hors la loi) und ihn mit allen Mitteln bekämpfte, Aufstände anzettelte u. i. w., jetzt aber vom äußersten Mißwollen nach der östlichen Umlauf des Prinzen Boris zum Wohlwollen übergegangen ist und durch seine Anerkennung die des Sultans erst möglich gemacht hat. Was ist der Grund dieses plötzlichen Umlaufes? Die Laune des Prinzen Boris, die als oberstes Motiv vorgegeben ward, kann es schwerlich sein; denn sie ist weit mehr nationaler Natur. Der Fürst hat dadurch seinem Volke den Beweis, daß er denselben gegenüber seine religiösen Ansichten zurücktreten läßt. Die russischen Politiker thun selten etwas umsonst, und so ist die Ansicht allgemein, daß in Beterburg Fürst Lobanoff dem Fürsten Zerdanin seine nachrichtliche Rechnung präsentieren wird. Worin aber sollen die an Russland zu machenden Zugeständnisse bestehen? Nach der Nova Zemja würde es fordern, daß die früheren meuterischen bulgarischen Offiziere

die nach dem Mißlingen des Attentats gegen den Fürsten Alexander in die russische Armee eintraten, wieder mit Rang und Würden in die bulgarische aufgenommen würden. Dies zuzugehen, ist für die bulgarische Regierung unmöglich, und sie hat ein starkes Argument dagegen in der Thatfache, daß selbst Baron Krawbarsch bei seiner bekannten Mission von der russischen Regierung nur die Freilassung dieser militärischen Eid gebrochen hatten und in der bulgarischen Armee nicht feiner dienen könnten. Sollte jetzt die bulgarische Regierung weiter gehen und die Aufnahme jener Verräter in ihre Armee zugelassen, so würde sie auf den heiligsten Widerstand der Subranje stoßen und sich in der Armee selbst Feinde machen. Die Sprache des Ministers Stoiloff, der den Eindruck eines sehr klugen und entschlossenen Mannes macht, läßt denn auch keinen Zweifel darüber, daß Bulgarien ein solches Annehmen entschieden zurückweisen würde. Es ist von einer zweiten Frage die Rede, die Aufhebung des bulgarischen Erarchats und Wiederunterordnung Bulgariens unter das griechische Patriarchat. Daran hat Russland kein absehbares Interesse. Ignatieff hat selbst seinerzeit als Vorkämpfer in Konstantinopel das bulgarische Erarchat durchgesetzt und durch diese kirchliche Trennung der politischen vorgearbeitet. Die bulgarische Nation ist einmütig darin, ihre Kirche als eine autokephale (selbständige) zu erhalten. Russland andererseits hat kein Interesse, sein eigenes Wert zu zerstören: Ob es noch andere Forderungen in petto hat, vermag man nicht zu sagen, der Hauptgrund des vollkommenen Umschwungs, seiner Politik gegenüber Bulgarien dürfte doch in der Persönlichkeit des Zaren liegen, die vorläufig noch ein Räthsel ist. Vor einiger Zeit schrieb ein in die russische Politik sehr eingeweihter Mann aus Petersburg, Niemand wisse noch, welche Wege Nikolas II. einschlagen werde, sein Grundlag sei bis jetzt, sich vollkommen in die Geschäfte einzuarbeiten, und das thäte er mit großer Beharrlichkeit, lasse inzwi-

Am 14. September fand die Armee vor Moskau und wurde in den folgenden Tagen Zeuge des welthistorischen Brandes. Am 19. Oktober begann der Rückzug, auf welchem die große Armee unterging.

Die letzte Parade der Württemberger im russischen Feldzug! Da stehen achtzig Mann aufmarschirt, hant durcheinander steht man neben dem Feind der grünen Jägeruniform und dem Tschako die Hefse des blauen Sakerentienstracks und den Mousqueten, dazu die gelben, hellblauen, roten oder weissen Ausfühler, der verschiedenen Regimenter. Noch viel mehr aber steht man, Garugate der Uniformen, hundert viele Schärkel, allerlei Hausrumstände, Brauenmäntel, Pelzhauben, Wollene Strampshosen, überall an den Seiten der Mannschaften, angehängte Säcke, aber wie glücklich sind diese Leute in den warmen Säcken, um die sie von Tausenden Unglücklicher umgeben werden, wenn sie nicht die Hände in die Taschen stecken und die Augen vor dem kalten Wind schließen, die noch kampfabig sind.

Am 14. September fand die Armee vor Moskau und wurde in den folgenden Tagen Zeuge des welthistorischen Brandes. Am 19. Oktober begann der Rückzug, auf welchem die große Armee unterging.

Die letzte Parade der Württemberger im russischen Feldzug! Da stehen achtzig Mann aufmarschirt, hant durcheinander steht man neben dem Feind der grünen Jägeruniform und dem Tschako die Hefse des blauen Sakerentienstracks und den Mousqueten, dazu die gelben, hellblauen, roten oder weissen Ausfühler, der verschiedenen Regimenter. Noch viel mehr aber steht man, Garugate der Uniformen, hundert viele Schärkel, allerlei Hausrumstände, Brauenmäntel, Pelzhauben, Wollene Strampshosen, überall an den Seiten der Mannschaften, angehängte Säcke, aber wie glücklich sind diese Leute in den warmen Säcken, um die sie von Tausenden Unglücklicher umgeben werden, wenn sie nicht die Hände in die Taschen stecken und die Augen vor dem kalten Wind schließen, die noch kampfabig sind.

Am 14. September fand die Armee vor Moskau und wurde in den folgenden Tagen Zeuge des welthistorischen Brandes. Am 19. Oktober begann der Rückzug, auf welchem die große Armee unterging.

Die letzte Parade der Württemberger im russischen Feldzug! Da stehen achtzig Mann aufmarschirt, hant durcheinander steht man neben dem Feind der grünen Jägeruniform und dem Tschako die Hefse des blauen Sakerentienstracks und den Mousqueten, dazu die gelben, hellblauen, roten oder weissen Ausfühler, der verschiedenen Regimenter. Noch viel mehr aber steht man, Garugate der Uniformen, hundert viele Schärkel, allerlei Hausrumstände, Brauenmäntel, Pelzhauben, Wollene Strampshosen, überall an den Seiten der Mannschaften, angehängte Säcke, aber wie glücklich sind diese Leute in den warmen Säcken, um die sie von Tausenden Unglücklicher umgeben werden, wenn sie nicht die Hände in die Taschen stecken und die Augen vor dem kalten Wind schließen, die noch kampfabig sind.

Am 14. September fand die Armee vor Moskau und wurde in den folgenden Tagen Zeuge des welthistorischen Brandes. Am 19. Oktober begann der Rückzug, auf welchem die große Armee unterging.

Die letzte Parade der Württemberger im russischen Feldzug! Da stehen achtzig Mann aufmarschirt, hant durcheinander steht man neben dem Feind der grünen Jägeruniform und dem Tschako die Hefse des blauen Sakerentienstracks und den Mousqueten, dazu die gelben, hellblauen, roten oder weissen Ausfühler, der verschiedenen Regimenter. Noch viel mehr aber steht man, Garugate der Uniformen, hundert viele Schärkel, allerlei Hausrumstände, Brauenmäntel, Pelzhauben, Wollene Strampshosen, überall an den Seiten der Mannschaften, angehängte Säcke, aber wie glücklich sind diese Leute in den warmen Säcken, um die sie von Tausenden Unglücklicher umgeben werden, wenn sie nicht die Hände in die Taschen stecken und die Augen vor dem kalten Wind schließen, die noch kampfabig sind.

Am 14. September fand die Armee vor Moskau und wurde in den folgenden Tagen Zeuge des welthistorischen Brandes. Am 19. Oktober begann der Rückzug, auf welchem die große Armee unterging.

Die letzte Parade der Württemberger im russischen Feldzug! Da stehen achtzig Mann aufmarschirt, hant durcheinander steht man neben dem Feind der grünen Jägeruniform und dem Tschako die Hefse des blauen Sakerentienstracks und den Mousqueten, dazu die gelben, hellblauen, roten oder weissen Ausfühler, der verschiedenen Regimenter. Noch viel mehr aber steht man, Garugate der Uniformen, hundert viele Schärkel, allerlei Hausrumstände, Brauenmäntel, Pelzhauben, Wollene Strampshosen, überall an den Seiten der Mannschaften, angehängte Säcke, aber wie glücklich sind diese Leute in den warmen Säcken, um die sie von Tausenden Unglücklicher umgeben werden, wenn sie nicht die Hände in die Taschen stecken und die Augen vor dem kalten Wind schließen, die noch kampfabig sind.

Am 14. September fand die Armee vor Moskau und wurde in den folgenden Tagen Zeuge des welthistorischen Brandes. Am 19. Oktober begann der Rückzug, auf welchem die große Armee unterging.

Die letzte Parade der Württemberger im russischen Feldzug! Da stehen achtzig Mann aufmarschirt, hant durcheinander steht man neben dem Feind der grünen Jägeruniform und dem Tschako die Hefse des blauen Sakerentienstracks und den Mousqueten, dazu die gelben, hellblauen, roten oder weissen Ausfühler, der verschiedenen Regimenter. Noch viel mehr aber steht man, Garugate der Uniformen, hundert viele Schärkel, allerlei Hausrumstände, Brauenmäntel, Pelzhauben, Wollene Strampshosen, überall an den Seiten der Mannschaften, angehängte Säcke, aber wie glücklich sind diese Leute in den warmen Säcken, um die sie von Tausenden Unglücklicher umgeben werden, wenn sie nicht die Hände in die Taschen stecken und die Augen vor dem kalten Wind schließen, die noch kampfabig sind.

Am 14. September fand die Armee vor Moskau und wurde in den folgenden Tagen Zeuge des welthistorischen Brandes. Am 19. Oktober begann der Rückzug, auf welchem die große Armee unterging.

Die letzte Parade der Württemberger im russischen Feldzug! Da stehen achtzig Mann aufmarschirt, hant durcheinander steht man neben dem Feind der grünen Jägeruniform und dem Tschako die Hefse des blauen Sakerentienstracks und den Mousqueten, dazu die gelben, hellblauen, roten oder weissen Ausfühler, der verschiedenen Regimenter. Noch viel mehr aber steht man, Garugate der Uniformen, hundert viele Schärkel, allerlei Hausrumstände, Brauenmäntel, Pelzhauben, Wollene Strampshosen, überall an den Seiten der Mannschaften, angehängte Säcke, aber wie glücklich sind diese Leute in den warmen Säcken, um die sie von Tausenden Unglücklicher umgeben werden, wenn sie nicht die Hände in die Taschen stecken und die Augen vor dem kalten Wind schließen, die noch kampfabig sind.

Am 14. September fand die Armee vor Moskau und wurde in den folgenden Tagen Zeuge des welthistorischen Brandes. Am 19. Oktober begann der Rückzug, auf welchem die große Armee unterging.

Die letzte Parade der Württemberger im russischen Feldzug! Da stehen achtzig Mann aufmarschirt, hant durcheinander steht man neben dem Feind der grünen Jägeruniform und dem Tschako die Hefse des blauen Sakerentienstracks und den Mousqueten, dazu die gelben, hellblauen, roten oder weissen Ausfühler, der verschiedenen Regimenter. Noch viel mehr aber steht man, Garugate der Uniformen, hundert viele Schärkel, allerlei Hausrumstände, Brauenmäntel, Pelzhauben, Wollene Strampshosen, überall an den Seiten der Mannschaften, angehängte Säcke, aber wie glücklich sind diese Leute in den warmen Säcken, um die sie von Tausenden Unglücklicher umgeben werden, wenn sie nicht die Hände in die Taschen stecken und die Augen vor dem kalten Wind schließen, die noch kampfabig sind.

Am 14. September fand die Armee vor Moskau und wurde in den folgenden Tagen Zeuge des welthistorischen Brandes. Am 19. Oktober begann der Rückzug, auf welchem die große Armee unterging.